

Liebe Ratsmitglieder, Verwaltung, Frau Bürgermeisterin, liebe Mitbürger,

Unser ursprüngliches Ansinnen alle 4 Grundschulstandorte zu erhalten, was nicht nur eine Wahlaussage unserer Gruppe war, mussten wir leider, nach den ersten Diskussionen über das Biregio Gutachten als nicht mehrheitsfähig ad acta legen. Dann aber die Zahl der GS Standorte, bei steigenden Schülerzahlen, gleich zu halbieren, das ging und geht uns doch entschieden zu weit!

Insbesondere, wenn die verbleibenden Standorte, auf der Karte betrachtet, an einer Seite der Gemeinde, quasi nebeneinander liegen.

Auch im Bereich der Kindergärten und Krippen führen uns die Einschnitte zu weit, zu zentralistisch ausgelegt und zu weit an den Bedürfnissen einer Flächengemeinde im ländlichen Raum vorbei.

Aus diesem Grund haben wir einen, aus unserer Sicht, sehr tragfähigen Kompromiss erarbeitet. Wir haben uns, wohl leider zu lange, mit der Darstellung nach außen zurück gehalten, um Biregio die Zeit zu geben, den Vorschlag fair zu betrachten, aber auch um nicht unbedingt den CDU/SWK Stempel darauf zu drücken. Vielmehr hätte es gerne eine vom Rat erarbeitende Lösung werden dürfen.

Leider ist bis heute aus keiner anderen Partei eine eigene Idee eingebracht worden, welche in einer der beiden Vorschläge Berücksichtigung findet.

Ich möchte hier betonen, dass wir konform gehen mit der Annahme steigender Zahlen und auch steigender Betreuungsbedarfe. Ganz bestimmt steht unser Vorschlag, der anderen Lösung in Sachen Betreuung und Qualität nichts nach.

Unser Vorschlag ist nur eben besser in der Fläche verteilt, und der Ganztags- und der Ganztags nicht an allen Orten verfügbar, wobei überall der Standard bis 14 Uhr gesetzt wird.

Alle drei Grundschulstandorte sollen ein Ganztagsangebot erhalten, was aber nicht verpflichtend für die Kinder sein sollte. Die Anzahl der Lehrkräfte wäre die gleiche. Biregio spricht von Herzblut, durch welches die kleinen Einrichtungen so gut laufen. Ja, diese Herzblut ist etwas, was oft nur im Kleineren vorhanden ist und in größeren Einheiten der Anonymität und Austauschbarkeit weicht. Darum ist zum Beispiel in

kleineren Ortschaften oft noch ein besseres Miteinander mit mehr Gemeinsinn und Aktivitäten vorhanden.

Wir haben in unserem Vorschlag, im Ergebnis, die gleiche Anzahl an Gruppen im Kita und Krippenbereich, die gleiche Anzahl an Zügen in den Grundschulen, aber 5 Millionen weniger Kosten.

Woran liegt das? Es liegt daran, dass wir nicht zwei Gebäude aus der Grundschulnutzung herausnehmen, an welchen erst einmal keine Kosten entstehen würden. Vielmehr entstehen die Kosten bei uns an dem Standort, wo ohnehin hohe Investitionen notwendig sind.

Zusätzlich kommen natürlich noch die Kosten zur Sanierung am nicht in Frage stehenden Standort Pewsum hinzu. Ein Umstand, auf welchen wir aber relativ ungehört schon seit Jahren hinweisen.

Wer allerdings von einem Neubau in Pewsum träumt, der sollte sich unserem Vorschlag anschließen. Denn nur hier werden wir dafür überhaupt noch einen finanziellen Spielraum finden.

Ein Aspekt welcher gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels, auch zu betrachten ist, das sind die Fahrten und Verkehrsströme, welche wir gerade im Biregiomodell auslösen. In Loquard entstehen in einem Gebäude 7, ja 7 Gruppen, von wo überall müssen diese ganzen Kinder kommen?

In Greetsiel sind es immerhin 4 Gruppen, nur liegt gerade Greetsiel verkehrstechnisch sehr ungünstig für Menschen, welche vor der Arbeit ihr Kind noch eben zum Kiga bringen müssen.

Biregio weist im eigenen Gutachten daraufhin, dass der überwiegende Teil der Grundschullehrer Fahrtzeiten von bis zu 20 Minuten zum Grundschulstandort für akzeptabel hält. Die Rysumer Kinder wären mindestens eine halbe Stunde unterwegs, die Manslagter Kinder bis zu 40 Minuten.

Der Weg zur Bushaltestelle kommt natürlich noch hinzu.

Diese langen Fahrtzeiten haben mit Gerechtigkeit auch nichts mehr zu tun und würden in unserem Modell nicht entstehen.

Zur Qualität in den kleinen Kitas ist noch zu erwähnen, dass auch dort schon Plattdeutsch, Englisch und Vorschulunterricht angeboten wird.

Wenn also nicht unbedingt im Kindergarten schon Raketenforscher ausgebildet werden sollen und zwangsläufig noch Mathe, Physik und Chemie dazukommen müssen, dann glaube ich, dass auch gerade die kleinen Einrichtungen höchsten Qualitätsstandards gerecht werden.

Gerade in der sozialen Entwicklung hat der ländliche Raum immer noch die Nase vorn.

Das liegt an den kleinen Einheiten mit ihrem ganzen Vorteilen. Darum heißt es zum Beispiel von Lehrern, dass die Kinder vom Land besser zu unterrichten sind.

Wollen wir diesen Vorteil, der uns ausmacht, der unserer Identität entspricht, aufgeben zugunsten einer zentralistisch ausgelegten Erziehung, den städtischen Systemen angepasst?

Ich möchte hier noch dafür werben, den in unserem Modell finanziellen Vorteil zu investieren in die Menschen, welche die Arbeit dabei und dafür leisten. Lasst uns eine Ausbildungs- und Beschäftigungsoffensive starten für Sozialassistentinnen und Erzieherinnen!

Eine Finanzierung der Ausbildung und Zulagen in der Bezahlung können und sollen dazu dienen, dass wir nicht später genügend Plätze, aber zu wenig Personal dafür haben.

Es ist hier nämlich ähnlich wie bei den Pflegekräften: Es reicht nicht auf dem Balkon zu stehen und zu klatschen.

Der von uns vorgeschlagenen Kompromiss ist genau so auf die Zukunft und die Ansprüche in Qualität und Quantität ausgerichtet. Er ist in höchstem Maße flexibel und anpassbar. Schneller umsetzbar!!!

Ich appelliere hier an alle dem Biregio Vorschlag nicht, und im Anschluss unserem Kompromissvorschlag zuzustimmen.